

Ū VOR DEM WURZELANLAUT
H IM MITTELINDISCHEN

1. Herkunft von ū
 - 1.1. Überblick über bisherige Erklärungsversuche
 - 1.2. Lautgesetzliche Möglichkeiten:
 - A. ū aus *o* < *ava*.
 - B. ū aus *upa*
 - C. ū aus *ud*
 - 1.3. Ergebnis der Textprüfung
 2. ū + *has*
 3. ū + *hr* und ū + *han*¹
 - 3.1. ū + *hr*
 - 3.2. ū + *han*⁽¹⁾
 4. ū + *han*⁽²⁾
 5. ū + *had*
- Abkürzungen

1. Herkunft von ū

1.1. Überblick über bisherige Erklärungsversuche

ū vor dem Wurzelanlaut *h* stellt ein schwieriges Problem dar; es gibt sowohl in der indischen Tradition als auch bei den modernen Forschern verschiedene Erklärungsversuche dafür, aus welchem Präverb dieses ū herzuleiten ist.

Die Lautkombination ū + wurzelanlautendes *h* findet sich hauptsächlich im Pāli, vereinzelt auch im BHS: ū + *has* (*ūhasa*-¹,

ūhasita-, *ūhasana-*), *ū + hr* und *ū + han* (*ūhata-/samūhata-*, Abs. *ūhacca/samūhacca*, *ūhan(a)-*/*samūhan(a)-*), *ū + had* (*ūhada-*, Fut. **ūhaccham*, *ūhanna-*). Im Prakṛt sind allein *ūhasia-* und *ūhaṭṭha-* (beide VAdj. von *has* 'lachen') bekannt, und zwar nur bei Hemacandra; außer bei den Grammatikern ist im Prakṛt kein Wort mit *ū +* Wurzelanlaut *h* bezeugt.

Theoretisch könnte *ū* auf *ava*, *ud* oder *upa* zurückgehen. Zur Frage, aus welchem Präverb und auf welchem lautlichen Weg sich das *ū* entwickelt hat, wurden bisher die folgenden Erklärungen geäußert.

In der einheimischen Pāli-Grammatik Saddanīti erwähnt Aggavaṃsa *ūhadati* (382,12ff.), *ūhasati/ūhasīyamāno* (443,6ff.) und *ūhata-* (609,30) jeweils mit Zitaten aus dem Pāli-Kanon: er setzt *ūhasati/ūhasīyamāno* mit *avahasati/avahasīyamāno* gleich (443,8f.) und bemerkt ausdrücklich, daß *ū* über *o* aus *ava* entstanden ist (609,29ff.). Dementsprechend erklären die Kommentare Mp III 268,25 = Pp-a 249,34 *ūhasati* als *avahasati*. H. Smith folgt aber Aggavaṃsas Erklärung nicht und leitet im Appendix seiner Ausgabe der Saddanīti (S. 1282) *ūh°* bei *ūhata*, *ūhadati*, *ūhasati* aus *uṣ + h°* her. Aggavaṃsas Erklärung wurde wieder von v. Hinüber (§ 282) aufgenommen, und zwar für *ūhas* und *ūhad*.

Hemacandras Prakṛt-Grammatik (1.173) lehrt hingegen die Lautentwicklung *uva*, *ū* und *o* aus *upa* mit Beispielen *uvahasiṃ/ūhasiṃ/ohasiṃ* (= *upahasitam*), *uvajjhāo/ujjhāo/ojjhāo* (*upādhyāyaḥ* 'Lehrer') und *uvavāso/ūvāso/oāso* (= *upavāsaḥ* 'Fasten'), ferner in Deśināmamālā 1.140 *uhasiṃ* = *ūhaṭṭham* (= *upahasi-tam*), vgl. Pischel § 155. Danach erklärt Geiger (§ 28.1 und § 139.2) *ūhade-* aus *upa-hada-* und *ūhasana-* aus *upahasana-*, während er im Falle von *ū + han* (*ūhanti* Vin I 78,12; *ūhananti* M I 243,23; M III 193,3; *ūhacca* D II 254,18; *anūhata-* Th 223) eine andere Entwicklung (*sam-*)*ud + ha°* > (*sam-*)*uddha°* > **(sam-)ūdha°* > (*sam-*)*ūha°* annimmt (S. 76 Anm. 5 und § 60)¹. Ebenfalls sich auf Hemacandra stützend, leitet Lüders *ūhad* und *ūhan* (beide als Synonyme in der Bedeutung 'beschmutzen') aus *upahad* und *upahan* (§ 110) im Gegensatz zu *ūhan* aus *ūd + han* (S. 96 Anm. 3); Lüders

1. Geiger ergänzt aus unklaren Gründen das Präfix *sam-* für all diese Beispiele.

(S. 95 Anm. 1) vermutet ferner ursprüngliches *ūhayāmase für oha-dāmase in Ja II 355,7 (s. unten 5.), ursprüngliches *ūmihanti aus upa-mihanti für ummihanti in Vin III 227,27 (s. unten 4., 5. und Anm. 22) und ūkramti aus upa-krānti- in den Bhārhut-Inschriften (s. unten 1.2.A.). Alsdorf (100ff.) führt Lüders' Erklärung weiter und kommt nach der Überprüfung der gesamten Belege von ūh° zum folgenden Schluß: ūhas stamme aus upa-has «ridicule, deride, laugh at»; in ūhata-/ūhacca seien upahata-/upahatya, uddhata-/uddhatya und uddhṛta-/uddhṛtya vermischt; sowohl die Entwicklung upa-h° > ūh° als auch uddh° > ūh° seien «protocanonical Eastern forms surviving in Western Pali... both are Magadhisms as against the genuine Pali forms upahan(a)ti, upahaññati, upahata, uddhata-».

Turner (175f.) lehnt die Herleitung von ūh° aus upah° (Lüders und Alsdorf) ab, indem er ūh° über *uhh° mit Ersatzdehnung aus ud + h° erklärt. Er betrachtet die Formen mit der Assimilation d + h > *hh als ursprünglicher als die mit der Assimilation d + h > ddh. Der Grund, warum die Assimilation von d + h zu *hh statt zu ddh eintritt, die gegen die bisher bekannten Assimilationsregeln verstößt, ist nicht genannt. v. Hinüber (§ 282) stimmt Turner zu, hält aber auch Aggavamsas Herleitung von ū aus ava für möglich, mindestens im Falle von ūhas und ūhad. Der ungewöhnliche Assimilationsvorgang ud + h° > *uhh° > ūh° wurde von Verfasserin (12ff.) aus der Sonderassimilation in der Kompositionsfuge erklärt; in der Kompositionsfuge bewirkt nämlich das Prinzip der Verdeutlichung des Anlauts des Kompositionshinterglieds, insbesondere des Wurzelanlauts, die Aufhebung der normalen Assimilation verursacht (s. unten 1.2.C.).

1.2. Lautgesetzliche Möglichkeiten

Zur Lösung des die Herkunft von ū vor dem Wurzelanlaut h betreffenden Problems muß man die Erscheinung unter zwei Gesichtspunkten betrachten, nämlich unter genauer Bedeutungsbestimmung der einzelnen Belege und unter Heranziehung lautgesetzlicher Möglichkeiten. Dabei ist darauf zu achten, daß ū + Wurzelanlaut h nur in Pāli (und vereinzelt im BHS) wirklich bezeugt

ist. Zuerst prüfen wir alle Entwicklungsmöglichkeiten nach lautgesetzlichen Kriterien.

A. \bar{u} aus *ava*: *ava* > *o* > \bar{u} in offener Silbe. Da der Wechsel *u:ō* in geschlossener Silbe im Mittelindischen geläufig ist (Geiger § 10.2, Pischel § 84, § 127, § 130), ist auch der Wechsel $\bar{u}:o$ in offener Silbe theoretisch denkbar². Solcher Wechsel ist jedoch nur selten zu finden und oft anders zu erklären.

Beispiele für den Wechsel *o:ū* sind von v. Hinüber § 120 gesammelt; etwa die Hälfte davon dürfte anders zu erklären sein:

1. Pa. (*a*)-*dūbha*- und (*a*)-*dubbha*- 'schmähend, boshaft, trügerisch; (m.) Verletzung usw.' gehen nicht direkt auf ai. (*a*)-*drogha*- bzw. (*a*)-*droha*- zurück. Im Pāli sind wohl vielmehr zwei Verben *druhyā*- 'betrügen, trügerisch sein' und *dabhnó*- 'betrügen, übervorteilen' gekreuzt: **dūyha*- (< *druhyā*-) × **dabbha*- (: *dabhnó*-) = *dubbha*- bzw. *dūbha*-. Die meisten Ableitungen sind daraus gebildet, z.B. *dubbha*-/*dūbha*- (ferner *drūbhā*-), *dubbhin*-, *dubbhana*- (ferner *dūbhana*-, *dūhana*-, *duhana*-), aber auch *doha*- (< ai. *drogha*-/*droha*-) und *du*- (: ai. *drū*-, Nom. Sg. *dhrūk*). *bh* ist sonst nicht erklärbar, da *h* in *druh* ursprünglich *gh* ist (vgl. *drōgha*- im RV, Vadj. *drugdhā*-; anders v. Hinüber § 189). *dūbha*- ist sekundär aus *dubbha*- entstanden; \bar{u} hat dabei nichts mit *o* von *drogha*-/*droha*- zu tun.
2. Neben *roha*- (mit \bar{a} , *o*, *pacco*; = ai.) und *ruha*- (mit \bar{a} ; vgl. ai. Aor-Stamm *ruha*-) kommt im Pāli *rūha*- 'besteigen' vor (im Simplex und mit *abhi*, *vi*, *saṃ* usw.); es handelt sich wohl um eine Analogiebildung aus dem VAdj. *rūḥa*- (ai. *rūḥā*-), z.B. *-gūha*- 'verstecken' (= ai.) :: *gūḥa*- (= ai.); dabei könnte \bar{u} als gleichwertig mit der Vollstufe *o* zum Wurzelvokal *u* angesehen worden sein, s. gleich unten.
3. In der Variante *a-dōsaka*- zu *a-dūsaka*- (ai. *dūṣaka*- 'verderbend') steckt *dosa*- 'Haß, Feindschaft' (für ai. *dōṣa*- und *dveṣa*-).
4. Bei Amg. *dūsa*-/*dōsa*- 'Stoff, Kleidung' (ai. *dūṣya*-) ist eine Zwischenstufe mit dem Doppelkonsonanten anzunehmen, in der nicht langes \bar{u} mit *o*, sondern *u* mit kurzem \bar{o} gewechselt haben dürfte: *dūṣya*- > **dussa*- > *dūsa*- einerseits und **dōssa*- > *dōsa*- andererseits.

Falls langes \bar{u} und *o* wirklich in offener Silbe wechseln, handelt es sich entweder um eine « Vollstufe » des Wurzelvokals *u* oder

2. Geiger § 11 erkennt den direkten Wechsel zwischen *i:e* bzw. $\bar{u}:o$ nicht an und setzt bei der Entwicklung $\bar{i} > e$ bzw. $\bar{u} > o$ eine Zwischenstufe mit kurzem *e* bzw. *o* vor dem Doppelkonsonanten an, wie es. z.B. gleich unten beim Beispiel 4. (*dūsa*-/*dōsa*-) der Fall ist. Dies gilt aber nicht für alle Beispiele des Wechsels $\bar{i}:e$ und $\bar{u}:o$.

um eine rhythmisch-metrische Dehnung von *u*. Das Verhältnis *o* in der Vollstufe :: *u* in der Nullstufe wird anscheinend mit dem Verhältnis *ū* :: *u* gleichgesetzt; *o* und *ū* erwarben damit eine gewisse Austauschbarkeit. Diese Austauschbarkeit wurde durch die gemeinsame Zugehörigkeit zu *u* vermittelt.

Auf diese Weise ist der Rest der Beispiele bei v. Hinüber § 120 zu erklären.

1. *ū* für vollstufiges *o* zum Wurzelvokal *u*: pa. *dūhana-* 'milchend' (Sn 309 *kumbha-dūhana-*) für ai. *dōhana-* zu *duh* (*dōgdhi* usw. 'melken'; *duhé*, *duhré* usw. und *dugdhe*, *dukaté* usw. 'milchen, Milch geben; für sich melken').

2. Für pa. *āhuneyya-* 'ehrwürdig' (vgl. ai. *āhavanīya-* 'Opferfeuer' aus *ā-hu* bzw. *āhavana-*) ist manchmal aus der Metrik **āhūniya-* zu erwarten (Ja V 221,29 Trl.; S I 141,21 Trl.; M I 386,31 alte Āryā), s. v. Hinüber KZ 94 (1980), 8-31, bes. 15 und *Indological Studies*, Fs. de Jong, Canberra, 1982, 243-251, bes. 248. Die beiden Formen dürften auf **āhoniya-* < ai. *āhavanīya-* zurückgehen und jeweils durch die Kürzung eines der nacheinanderfolgenden langen Vokale (z.B. vier lange Vokale im Nom. Sg. **āhoniyo*) entstanden sein: einerseits *āhuneyya-* < **āhūniya-* < **āhōniya-* mit Kürzung des zweiten Vokals (wohl auch unter Einfluß der Formen mit dem kurzen Wurzelvokal *u* wie z.B. *āhuta-*), andererseits **āhūniya-* aus **āhoniya-* mit Kürzung des dritten Vokals. Dabei dürfte *o* in **āhoniya-* wohl als Vollstufe des Wurzelvokals *u* umgedeutet und durch *ū* ersetzt worden sein.

3. Die Gerundiva von *pra-hu* 'opfern' in den Aśoka-Inschriften *pajohitaviye* (Kālsī, Jaugaḍa) und *pajūhitavyam* (Girnar) sind aus dem Präs.-Stamm *jūha-* < **juvha-* < **juhva-* gebildet, der wohl sekundär aus ai. 3. Pl. *juhvati* entstanden ist; das gewöhnliche Präs. ist im Pāli *juha-* aus ai. 3. Sg. *juho-*; zum Präs.-Stamm *jūha-* gehören pa. Part. Präs. *jūhato* Sn 428, *jūhat* Ja V 399,7; ferner ist 3. Pl. Präs. **jūhati* aus metrischen Gründen für *juhanti* Sn 1046 zu lesen. *o* in diesen Gerundivformen der Aśoka-Inschriften dürfte darauf beruhen, daß *u* in *juha-* wie ein Wurzelvokal empfunden wurde.

4. *o* für rhythmisch-metrisch gedehntes *u*: pa. *anopama-* (und amg. *anovama-*) für *anūpama-* aus *anupama-* (= ai. *an-upama-*) 'unvergleichbar'; *nirōpadhi-* (Patna-Dharmapada 83) für pa. *nirūpadhi-* aus *nirupadhi-* (= ai.); wohl pa. *porisa-* in *porisāda-* 'Menschenfresser' usw. für ai. *pūruṣa-* aus *puruṣa-* (vgl. Berger, WZKS 1 (1957), 76-80).

5. pa. *anopa-* für *anūpa-* 'Ufer, Sumpfland' (ai. *anūpa-* < **anu-h₂p-á-*) ist wohl in Analogie zu 4 entstanden.

Wenn diese Bedingung der Zugehörigkeit zu *u* fehlt, findet der Wechsel *ū: o* nicht statt. Die Annahme von *ū* für *o* < *ava* ist deshalb schwierig und in der Tat kaum zu belegen; einige scheinbare Beispiele für *ū* aus *ava* sind vielmehr anders zu erklären,

z.B. *ūkraṃti* in den Bhārhut-Inschriften, kl.sa. und pa. *ujjhā*-
'verlassen'³.

Auf der Tafel XXVIII der Bhārhut-Inschriften ist die Szene der Empfängnis der Königin Māyā dargestellt; die Beischrift lautet *bhagavato ūkraṃti*, gemeint ist 'die Herabkunft des Erhabenen aus dem Tuṣita-Himmel in den Mutterleib'. *avakrāmati* bzw. *avakrānti*- (pa. *ōkkamati* bzw. *ōkkanti*-) ist im BHS und im Pāli feststehender Ausdruck für das Herabkommen des Bodhisattva aus dem Himmel in den Mutterleib in den Jātakas oder in der Lebensgeschichte des Buddha. Zu erwarten ist hier also *okraṃti* (bzw. **okraṃti*) < *avakrānti*- für *ūkraṃti*.

Es liegt dann nahe anzunehmen, daß *ava* > *o* vor der Doppelkonsonanz *kr* zuerst zu *ō* gekürzt wie pa. *ōkkanti*- und danach durch *u* ersetzt wurde, da kurzes *o* in geschlossener Silbe ohne weiteres mit *u* wechseln kann: *avakr** > **okk** > *okk** > *ukk**; *ūkr** könnte daraus falsch umgebildet worden sein. *ukr** aus *avak** ist im BHS belegt: *ukrami* (3.Sg.Aor.) mit der Variante *okrami* im Saddharmapuṇḍarikasūtra 95,8 (Tri.); *utkramet* (3.Sg.Aor.) im Mahāvadānasūtra 4a.5 dürfte aus *ukr** > *avak** falsch sanskritisiert worden sein.

Lüders (*Bhārhut und die buddhistische Literatur*, Abh. f. d. Kunde d. Morgenlandes XXVI.3, Leipzig, 1941, 45; zitiert bei Alsdorf 111) betrachtet *ūkraṃti* entweder als Schreibfehler für **okraṃti* oder nach Hemacandra 1,173 als Vertretung von ai. **upakrānti*-. Für die zweite Möglichkeit beruft er sich auf den Ausdruck *udaram upagataḥ* im Mahāvastu II 8,18 und Lalitavistara 55,8 (in der Szene des Eintretens eines weißen Elephanten in den Mutterleib Māyās in ihrem Traum). Diese Annahme ist aber kaum zu akzeptieren. *upa* + *kram* kommt weder im BHS noch im Pāli für *ava* + *kram* in der obengenannten Situation vor; das Substantiv ai. **upakrānti*- bzw. mi. **upakkamti*- ist überhaupt nicht belegt.

Es ist ferner zu bemerken, daß *ūkraṃti* lautgesetzliche Anomalität in den Bhārhut-Inschriften zeigt. Langes *ū* vor der Doppelkonsonanz *kr* verstößt nämlich gegen das Morengesetz, das sonst in den Bhārhut-Inschriften gut befolgt ist; z.B. *rājya*- > *raja*-, *śiṛṣa*- > *sisā*-, *dhūrta*- > *dhuta*- usw., vgl. M. A. Mehendale, *Historical Grammar of Inscriptional Prakrits*, Poona, 1948, § 271, § 273, § 275. Die Kombination *kr* ist auch problematisch, weil die Konsonantengruppe mit *r* dort normalerweise assimiliert wird, z.B. *cakra*- > *caka*-, vgl. Mehendale § 291. Es ist also wohl möglich, daß hier ein Schreibfehler oder irgendeine besondere Umbildung (z.B. Pseudoarchaismus wegen des Buddha) vorliegt.

B. *ū* aus *upa*: *upa* > *uva* > **uvu* > **u-u* > *ū*. Nach dem Lautwandel des intervokalischen *p* zu *v* (Pischel § 199) wird der

3. Pa. (und auch kl.sa.) *ujjhā*- 'verlassen, aufgeben' ist in AiG I 164 aus *hā* mit *ava* erklärt: *u* für *o* < *ava* und *-jjha-* für *jaha-*, *ujjhā*- ist aber vielmehr eine Neubildung aus VAdj. *ujjhita*- < *ud* + *hitā*- (**jhītā*-) von *hā* mit *ud*, vgl. Mayrhofer s.v.

Vokal *a* hinter *v* labialisiert; das *v* schwindet zwischen den zwei *u*, die anschließend kontrahiert werden. Zur Labialisierung des Vokals *a* hinter *v* und zur anschließenden Kontraktion, vgl. Verf. 87f. mit Anm. 5; sogenanntes « Samprasāraṇa » (*va* > *u*: Pischel § 155, Alsdorf 115) ist schwer zu akzeptieren. Die Lautentwicklung *upa* > *ū* im Prakṛt ist zwar an sich möglich, doch ist keines der von Hemacandra genannten Beispiele von *ū/o* für *upa* im Prakṛt außer bei den Grammatikern belegt; höchstens kann *ūhasia-* dem VAdj. im Pāli (nicht im Prakṛt) *ūhasita-* entsprechen⁴. Eine Entsprechung für *ū* mit *han*, *hr*, *had* im Pāli ist nicht bei Hemacandra zu finden, obwohl sie von modernen Forschern (z.B. Geiger, Lüders, Alsdorf, s. oben 1.1.) unter Hinweis auf Hemacandra aus Verbalkomposita mit *upa* erklärt wurden, als ob die Allgemeingültigkeit der Angabe Hemacandras im ganzen Mittelindischen, auch über die genannten Beispiele hinaus anzuerkennen wäre. Die Frage bleibt offen, ob die Angabe *upa* > *ū* für Pāli-Formen mit *ūh°* gilt oder nicht, bis die gesamten Formen eingehend an den einzelnen Textstellen überprüft werden, und zwar hinsichtlich aller möglichen Lautentwicklungen. Das Ergebnis meiner Textprüfung weicht in der Tat vom Ergebnis von Alsdorf und anderen in mehreren Punkten ab und führt zu dem Schluß, daß die Entwicklung *upa* > *ū* vor dem Wurzelanlaut *h°* nur in bescheidenerem Maße festzustellen ist, s. unten 1.3 usw.

C. *ū* aus *ud*: *ud* + *h°* > **uhh°* > *ūh°*. Im Gegensatz zu normalem Sandhi *ud* + *h°* > *uddh°* gilt die Entwicklung *ud* + *h°* > **uhh°* als Sonderassimilation in der Kompositionsfuge mit Verdeutlichung des Wurzelanlauts; anschließend tritt Vereinfachung von **hh* mit Ersatzdehnung ein, da **hh* im Indoarischen nicht existiert (zur Ersatzdehnung vgl. Turner 175f.). Diese Lautentwicklung steht in Zusammenhang mit anderen Sonderassimilationen

4. Pa. *ujjhāya-*¹ 'sich beschweren' hat nichts mit dem von Hemacandra genannten Beispiel *ujjhāo* (= ai. *upadhyāyaḥ*) zu tun, sondern hängt zusammen mit BHS *avadhyāya-* und *ojjhāya-*¹ (Bhikṣuṇī-Vinaya) zu *ava* + *dhya* '(von jdm.) gering denken, (gegen jdn.) Geringsschätzung an den Tag legen',

in der Kompositionsfuge wie z.B. $-d + v > \text{pra. } -vv, \text{ pa. } -bb;$
 $-d + y > \text{pa. } -yy; -t + ś/s > \text{pa. pra. } -ss; \text{ nir-} + h > \text{pa. pra.}$
nīh- (z.B. ai. *ud-vigna* > pra. *uvvigga*, pa. *ubbigga*; ai. *ud-yāna*
 > pa. *uyyāna*; ai. *ut-sava* > pa. pra. *ussava*; ai. *nir-harati* > pa.
nīharati, pra. *nīharai* usw.), vgl. Verf. 88ff.

Nun erklärt H. Smith *ūh-* aus $*ūś + h-$ in *ūhata*, *ūhadati* und *ūhasati* in Entsprechung zu $niś + h > nīh-$ in *nīharati* (Sadd 1282 unter *ū* und 1255 unter *ī*). Der Ansatz des $*ūś$, den Smith nicht begründet, ist schwer zu rechtfertigen. Ob man nun von *urindo-iran. *ut/*ud* ausgeht oder von $*ut^s/ud^s$ (vgl. z.B. avest. *us/uz*), so gelangt man im Altindischen jedenfalls zu *ut/ud* und nicht mit dem Schwund des *t/d* zu $*us$. Eine besondere Lautentwicklung aus dem Urindoiranischen hin zum Mittelindischen ist nicht wahrscheinlich.

Geiger § 60 nimmt eine Entwicklung von *ud + ha°* zu *ūha°* über *uddha°* > $*ūdhā°$ in pa. *ūhananti* (M III 193,3), *ūhacca* (D II 254,18) und *anūhata-* (Th 223) an; nach ihm stehen alle Formen zu *han* mit *ud*. Ganz abgesehen davon, daß für *ūhacca* (D II 254,18) und *anūhata-* (Th 223) nicht *ud + han*, sondern *ud + hṛ* anzusetzen ist (s. unten Beispiele 6. und 8.), bereitet die genannte Lautentwicklung Schwierigkeiten. Zuerst ist die Vereinfachung von *ddh* sehr ungewöhnlich, wenn sie auch nicht ausgeschlossen ist (vgl. Geiger § 6.1), weil ai. *ddh* sonst im Mittelindischen gut erhalten bleibt wie in pa. pra. *uddhara-* (= ai., s. unten 3.). Zweitens ist die Vertretung des aspirierten Verschußlauts *dh* durch *h* ein typischer Prākṛtismus, der im Pāli nur sporadisch auftritt (vgl. Geiger § 60); Alsdorf (115f.) betrachtet sie als Māgadhismus. Dies scheint in Widerspruch dazu zu stehen, daß die in Frage stehende Erscheinung *ūh°* außer im Pāli und BHS nicht bezeugt ist. Da die Herleitung von *ūha°* von *ud + ha°*, wie oben erwähnt, ohne weiteres über $*ūhha°$ als Sonderassimilation in der Kompositionsfuge erklärt werden kann, ist es nicht mehr notwendig, sich auf die schwierige Annahme Geigers zu stützen. Damit würde Alsdorfs Ansicht, daß die Entwicklung von *ū* aus *ud* vor *h°* « characteristic of protocanonical Eastern Prākṛt (Māgadhism) » sei, ihre Begründung verlieren.

1.3. Ergebnis der Textprüfung

Die oben angeführten drei Lautentwicklungsmöglichkeiten — A. (aus *ava*), B. (aus *upa*) und C. (aus *ud*) — gelten nun als Arbeitshypothesen. (Dabei muß die Entwicklung aus *ava* aus lautlichen Gründen als problematisch betrachtet werden). Die Frage, aus welchem Präverb und auf welchem Weg die Formen mit *ūh-* wirklich entstanden sind, ob sie alle denselben Ursprung haben, läßt sich nur durch eine gründliche Untersuchung des Gebrauchs jeder Form an jeder einzelnen Belegstelle beantworten. Wenn wir das Ergebnis der unten durchzuführenden Überprüfung vorwegnehmen, ist es folgendermaßen zusammenzufassen:

1. *ūhas* bedeutet nicht 'verlachen, verspotten', sondern '(auf)lachen, anlachen' und geht nicht auf *ava-has* zurück. Das Vorkommen von *ujjaggha-* (aus *ud* + *jaggha-*, dem reduplizierten Präs.-Stamm von *has*) neben *ūhasa-* macht die Annahme *ūhas* < *ud* + *has* wahrscheinlich; nicht völlig auszuschließen ist allerdings auch *ūhas* < *upa* + *has*.

2. *ū* in Verbindung mit *hṛ* in *ūhata-/ūhacca* und *samūhata-/samūhacca* geht im Prinzip auf *ud* zurück. Wohl wegen der Verwechslung von *hṛ* mit *han* in *hata-/hacca* kommt vereinzelt *ūhan(a)-* für zu erwartendes **ūhara-* bzw. *uddhara-* (< *ud* + *hara-*) vor. Nicht seltenes *samūhan-* dürfte ebenfalls sekundär durch Verwechslung von *hṛ* mit *han* entstanden sein.

3. *ū* in Verbindung mit *han* ist meistens aus *ud* entstanden. Eine Ausnahme ist *ūhan* in der Bedeutung 'etwas beschmutzen (bes. mit Kot)' aus *upa-han*, welches mit *ūhad* verwechselt bzw. euphemistisch oder umgangssprachlich für *ūhad* gebraucht wird.

4. Bei *ūhad* ist die Herkunft von *ū* nicht zu entscheiden.

Daraus folgt, daß die Lautentwicklung *ud* + *h-* > **uhh-* > *ūh-* im Pāli sicher für *ū* mit *han* und *hṛ* und wahrscheinlich für *ū* mit *has* anzuerkennen ist. Die Lautentwicklung *upa* > *ū* ist für einen bestimmten Gebrauch von *upa-han* wahrscheinlich; das daraus entstandene *ūhan* ist mit *ūhan* aus *ud* + *han* formal zusammengefallen.

2. *ū + has*

Trotz der Behauptung Alsdorfs⁵ zeigt die Textprüfung, daß *ūhas* nicht einfach auf *upa-has* 'verlachen, verspotten' zurückgehen kann. CPD s.v. gibt zu *ūhas* ein zu breites Bedeutungsspektrum an⁶. Zur genaueren Bestimmung der Wortbedeutung muß man zuerst die Stammbildung und den Gebrauch von *has* im Altindischen und Pāli beobachten.

Die ursprüngliche Präsens-Bildung von *has* 'lachen' ist ein reduplizierter Stamm *jakṣ-*, der allerdings nur sporadisch im Vedischen bezeugt ist und später im epischen und klassischen Sanskrit durch *hasa-*⁷ ersetzt wurde (s. K. Hoffmann, KZ 83 (1969), 210-215 = *Aufsätze zur Indoiranistik* I, Wiesbaden 1975, 305-310). Eine parallele Erscheinung findet sich im Pāli, in dem ebenfalls zwei Präsens-Stämme *jaggha-*⁸ (bzw. *jagghe-*)⁷ und *hasa-*⁸ gebraucht werden. Während *jaggha-*⁸ ausschließlich in den kanonischen Texten (sowohl in Prosa als auch in Versen) gebraucht wird, kommt *hasa-*⁸ meistens in nachkanonischen Texten vor wie z.B. *Mil*, *Mhv*, *Aṭṭha-kathā*⁸. Bemerkenswerterweise treten manchmal *saṃjaggha-*⁸ und *saṃhasa-*⁸ (*M* II 223,26 = 28) bzw. *ujjaggha-*⁸ und *ūhasa-*⁸

5. «No difficulty is presented by *ūhasati*, *ūhasana*; even without Hema-candra's express testimonial *ūhasia* < *upahasita* there could be no doubt that they go back neither to *ud-has* nor to *ava-has* but to *upa-has* 'to ridicule, deride, laugh at'» (Alsdorf 111).

6. «To laugh, laugh together, to joke (with: *saddhiṃ*); to smile at (encouragingly) or laugh at, to mock (acc.)» (CPD s.v. *ūhasati*).

7. Pa. *jaggha-*⁸ geht allerdings nicht direkt auf ai. *jakṣ* zurück, sondern ist eine andere Dialektvariante aus urindoar. *jaggh-*, s. K. Hoffmann aaO., bes. *Aufsätze zur Indoiranistik* I 306 Anm.3. Die dem ai. *jakṣ* genau entsprechende Pāli-Form *jakkha-*⁸ ist nicht sprachwirklich; sie wird nur in der Grammatik (z.B. *Sadd* 330,18 = *Dhātum* 76) gelehrt, und zwar nach dem Muster der Sanskrit-Grammatik (z.B. *Dhātupāṭha* II 62) mit den zwei Bedeutungen 'lachen' und 'essen'. Unwahrscheinlich ist die Annahme von Smith 1388 s.v. *jagghati*, daß *jagghati* aus Kreuzung von *jakkhati* (: ai. *jakṣati*) mit *gagghati/ghagghati* 'lachen' (vgl. *Dhātup* I 170) hervorgegangen sei. In Handschriften findet sich übrigens oft die lautliche Variante *jhagga-*⁸/*jhagge-*⁸ für *jaggha-*⁸/*jagghe-*⁸, s. unten Beispiele 1. und 2.

8. *jaggha-*⁸ ist im Simplex und in Verbindung mit *anu/ano*, *anupa*, *uj*, *pa*, *saṃ* etwa 17 mal belegt. *hasa-*⁸ kommt im Simplex und in Verbindung

(s. unten Beispiel 1. und 2.) nebeneinander auf. *jaggha*“ wird in den Kommentaren oft als ‘großes oder lautes Lachen’ (*mahāhasitam*) erklärt und könnte in Vergleich zu «normalen» *hasa*“ etwa als Intensiv interpretiert worden sein.

has ist sowohl in Verbindung mit *ava* als auch mit *ud* und *upa* schon im Altindischen bezeugt. *ud* + *has* ist im Altindischen ein Hapax, das in der bildlichen Bedeutung ‘auflachen = zucken’ vom Blitz gebraucht ist (Bhāgavatapurāṇa vgl. PW s.v.); im Pāli kommt es aber einige Male in der Form *ujjaggha*“/*ujjaggha*“ vor, und zwar mit der Bedeutung ‘(laut) (an)lachen’⁹. *upa* + *has* bedeutet im Altindischen normalerweise ‘verlachen, verspotten’; es wird aber auch euphemistisch für ‘sich mit jdm. (:Akk.) begatten’, wohl aus ‘schäkern’, gebraucht¹⁰. Im Pāli ist *upa* + *has* mit Ausnahme der Substantive *upahasita*- und *upahasana*- ‘Lachen’, die je einmal in der nachkanonischen Literatur erscheinen (s. CPD s.v.), nicht bezeugt. *ava* + *has* wird sowohl im Sanskrit als auch im Pāli ausschließlich in der Bedeutung ‘verlachen, verspotten’ gebraucht.

Einheimische Grammatiker geben zu *ū* + *has* zwei verschiedene Erklärungen: nach Hemacandra I 173 (ferner Deśināmā-lā I 140) *upahasitam* > *uvahasitam*/*ūhasitam*/*ohasitam* (s. oben 1.1. und 1.2.B.); nach Aggavaṃsa sind *ūhasati* und *ūhasīyamāno* jeweils mit *avahasati* und *avahasīyamāno* gleich (Sadd 443,6ff. mit dem Zitat des Beispiel 2. unten; s. oben 1.1. und 1.2.A.).

Bei der eingehenden Überprüfung der Belege im Pāli ist jedoch festzustellen, daß *ūhasa*“ nicht in der Bedeutung ‘verlachen, verspotten’ vorkommt, wie es gewöhnlich übersetzt und von Alsdorf angenommen wird, sondern in der Bedeutung ‘jdm. (:Akk.) (kokett) anlachen; mit jdm. (:Instr.) (flirtend) lachen’, was

mit *anu*, *ava/apa*, *ū*, *pa*, *pari*, *sam* vor. In den kanonischen Texten ist *hasa*“ nur 9 mal belegt, und zwar 4 mal davon in Verbindung mit *ū*, dessen Herkunft jetzt in Frage steht.

9. Vin III 128,2 und A III 91,17f. = Pp 67,12f. neben *ūhasa*“, s. unten Beispiele 1. und 2.; ferner in Thī 74 (Śl. d) in der Bedeutung ‘kokett anlachen’ (von einer Kurtisane).

10. Nomen *upahāsa*- Bṛhadāraṇyaka-Upaniṣad VI 4,12 = Pāraskara-Grhyasūtra I 11, Gobhila-Grhyasūtra III 5,3; Opt. *upahaset* Pāraskara-Grhyasūtra II 7,9 (~ Gobhila-Grhyasūtra III 5,3).

meistens von Frauen, die Männer verlocken wollen, gesagt wird. Unten sollen alle Belege von *ū* + *has* angeführt werden:

1. *ūhasanti* Vin III 128,2: *atha kho āyasmā Udāyi tā itthiyo vihāraṃ pekkhāpetvā tāsaṃ itthīnaṃ vaccamaggaṃ passāva-maggaṃ ādissa vaṇṇaṃ pi bhaṇati. avaṇṇaṃ pi bhaṇati. yācati pi āyācati pi pucchati pi paṭipucchati pi ācikkhati pi anusāsati pi akkosati pi. yā tā itthiyo chinnikā dhuttikā ahirikāyo tā āyasmata Udāyina saddhiṃ ūhasanti pi ullapanti pi ujjaghanti (Ee ujjhagganti) pi uppaṇḍenti pi* — 'Dann zeigt der ehrwürdige Udāyin den Frauen seine Wohnung und, in bezug auf den Exkrementenkanal und den Urinkanal (d.h. Geschlechtsteil) dieser Frauen spricht er Lob und Tadel, bittet [sie um sexuelle Angelegenheiten], deutet [ihnen darauf], fragt, fragt zurück, erklärt, lehrt und wirft vor. Diese Frauen, die frech, tückisch und schamlos sind, lachen leise (*ūhasanti*), plaudern (*ullapanti*), lachen laut (*ujjaghanti*) und necken sich (*uppaṇḍenti*) zusammen mit dem ehrwürdigen Udāyin'¹¹. Vgl. Sp III 546 *ūhasantīti sitaṃ katvā mandahasitaṃ hasanti... ujjagghentīti mahāhasitaṃ hasanti* — '*ūhasanti* bedeutet: sie lachen, nachdem sie gelächelt haben, ein gemildertes Lachen... *ujjagghanti* bedeutet: sie lachen ein großes Lachen'.

2. *ūhasati/ūhasiyamāno* A III 91,16f. = Pp 67,12f.: *idha bhikkhave bhikkhuṃ araṇṇagataṃ vā rukkkhamūlagataṃ vā suṇṇāgāragataṃ vā mātugāmo upasaṅkamitvā ūhasati (= Ee Ce; Be uhasati, Se ohasati) ullapati ujjaggheti (Ee ujjhaggeti) uppaṇḍeti. so mātugāmena ūhasiyamāno (= Ee Ce; Be uhasiya°, Se ohasiya°) ullapiyamāno ujjagghiyamāno (Ee ujjhaggiyamāno) uppaṇḍiyamāno saṃsīdati visīdati na santhambhati na sakkoti brahmacariyaṃ santānetuṃ sikkhādubbalyaṃ āvikatvā sikkhaṃ paccakkhāya hīnāyāvattati* — 'Hier, ihr Mönche, nähern sich Frauen (*mātugāmo*: kollektiv) einem Mönch, der im Wald, an der Wurzel eines Baums oder im leeren Haus ist, lachen [ihn] leise an (*ūhasati*), sprechen [ihn] kokett an (*ullapati*), lachen [ihn] laut an (*ujjagghati*) und necken [ihn]

11. Anders I. B. HORNER, *The Book of the Discipline* I, London, 1983, 214 « Those women... mocked at the venerable Udāyin, called out to him, laughed at him, made fun of him ».

(*uppaṇḍeti*). Wenn er von Frauen leise angelacht, kokett angesprochen, laut angelacht und geneckt wird, verzagt er und verzweifelt [am Mönchsleben], rafft sich nicht auf, kann den Keuschheitswandel nicht fortsetzen, offenbart seine Schwäche zum Lernen, hört das Lernen auf und wendet sich nach dem Niedrigen [Leben]'. Zitiert in Sadd 443,9ff. mit *ūhasīyamāno* für *ūhasīyamāno*, wo *ūhasati* und *ūhasīyamāno* jeweils mit *avahasati* und *avahasīyamāno* gleichgesetzt werden; dementsprechend erklärt Mp III 268,25ff. = Pp-a 249,34ff. *ūhasatīti avahasati, ullapatīti katheti, ujjagghetīti* [Ee *ujjhaggetīti*] *pāṇiṃ paharitvā mahāhasitaṃ hasati, uppaṇḍetīti uppaṇḍanakathaṃ katheti* — '*ūhasati* bedeutet *avahasati* « verlachen », *ullapati* bedeutet « sprechen », *ujjaggheti* bedeutet « in die Hände klatschend laut lachen », *uppaṇḍeti* bedeutet « ein Gespräch über den Eunuch sprechen »'¹². In diesem Kapitel des Aṅguttaranikāya handelt es sich um die Klassifizierung der Mönche in fünf Grade, je nach der Widerstandskraft gegen Anziehung und Verführung durch Frauen: 1. ein Mönch hält das Mönchsleben nicht aus, wenn er von einer schönen Frau gehört hat; 2. ... wenn er eine schöne Frau gesehen hat; 3. ... wenn Frauen ihn angelacht haben usw. (der oben angeführte Abschnitt); 4. ... wenn Frauen sich bei ihm hingesetzt, hingelegt und über ihn gehängt haben; 5. er hält bei allen Verführungen aus. Aus dem Kontext ist klar, daß an der betreffenden Stelle mit *ūhasati* nicht von einfachem Verlachen oder Verspotten, sondern von verschiedenen Verführungskünsten die Rede ist.

3. *ūhasanti* Ja V 452,30 (Metrum: Rathoddhata): *tā upenti vividhena chandasā/ citrabimbamukhiyo alaṃkatā/ ūhasanti paḥasanti nāriyo/ saṃvaro va sati māyakovidā//* — 'Die Frauen nähern sich [den Männern] mit verschiedener Lust, mit einem

12. Wohl danach die Übersetzung von NYANATILOKA, *Die Lehrreden des Buddha aus der Angereichten Sammlung III*, 4. Ed. Freiburg i.Br., 1984, 62 « Ein Weib... lacht über ihn, ruft ihn an, lacht ihn aus, verspottet ihn »; die von E. M. HARE, *The Book of the Gradual Sayings III*, London, 1934, 74 « some woman... laughs him to scorn, rails on him, snaps her fingers at him and mocks him ».

wie Bimbafrucht glänzenden Mund versehen und geschmückt; sie lachen [die Männer] an (*ūhasanti*) und lächeln [sie] an (*pahasanti*), wobei sie wie der (Dämon) Sambara in der Zauberkunst erfahren sind' (*sati* für *satī* und *māyakovidā* für *māyākovidā metri causa*). Vgl. Komm. V 454,33f.: *ūhasantīti mahāhasitaṃ hasanti, pahasantīti mandahasitaṃ hasanti* — '*ūhasanti* bedeutet: sie lachen ein großes Lachen, *pahasanti* bedeutet: sie lachen ein gemildertes Lachen'.

4. *ūhasanam* (neutrales Substantiv) Mil 127,21: *mā tvaṃ sannipātaṃ ajjhācāram eva maññi. ūhasanam* (Ee *uhasanam*) *pi sannipāto, ullapanam pi sannipāto, upanijjhāyanam pi sannipāto... ti* — 'Betrachte du nicht nur das Vergehen (d.h. den Geschlechtsakt: *ajjhācārā*) als die Verbindung (der Eltern zur Zeugung eines Kindes: *sannipāta*-)! Auch das Anlachen (*ūhasana*-) ist die Verbindung. Auch das Ansprechen (*ullapana*-) ist die Verbindung. Auch das Anstarren (*upanijjhāyana*-) ist die Verbindung...'. Hier handelt es sich um eine Geschichte, in der ein Asket den Nabel einer Asketin mit seinem rechten Daumen berührt und so ein Kind gezeugt hat; im oben angeführten Abschnitt wird erklärt, daß der Zeugungsakt nicht auf den Geschlechtsverkehr beschränkt ist. Die Bedeutung 'verlachen, verspotten' für *ūhasana*- paßt dem Kontext nach überhaupt nicht¹³.

In den oben angeführten Beispielen handelt es sich vorwiegend um Versuche von Frauen, Männer zu verlocken. *ū* + *has* dürfte dann vielmehr 'jdn. (:Akk.) (kokett) anlachen; mit jdm. (:Instr.) (flirtend) lachen' bedeuten als 'verlachen, verspotten'; dabei könnte *ū* + *has* eventuell eine gewisse Nuance 'leise (an)lachen' oder 'laut (an)lachen' erhalten, je nachdem ob es zusammen mit *ujjaggha*- 'laut (an)lachen' (Beispiel 1. und 2.) oder *pahasa*-

13. Vgl. die Übersetzung von I. B. HORNER, *Milinda's Questions I*, London, 1963, 178: «The conjunction was only a mockery (: *ūhasanam*), the conjunction only a claim (: *ullapanam*), the conjunction only a looking on with longing (: *upanijjhāyanam*)... »; die betreffende Sektion ist bei T. W. RHYS DAVIDS, *The Questions of King Milinda I* (Sacred Books of the East, 35) nicht übersetzt.

‘sanft (an)lachen’¹⁴ (Beispiel 3.) nebenan gebraucht wird. Trotz Aggavaṃsa und dem Kommentar zu Beispiel 2. scheidet also *ava* + *has* aus, weil dies ausschließlich ‘verlachen, verspotten’ bedeutet. Auch Alsdorfs Erklärung von *ūhas* aus *upahas* ‘verlachen, verspotten’ (s. Anm. 5) ist aus demselben Grund nicht zu halten.

Der Gebrauch von *ūhas* im BHS bestätigt die Annahme, daß *ūhas* nicht ‘verlachen, verspotten’ bedeutet und somit nicht auf *ava* + *has* zurückgehen kann. Das Wort kommt einige Male im Mahāvastu vor, und zwar in der Bedeutung ‘(auf)lachen’: I 218,18 = II 22,20 (Sl. d: *mahāhāsaṃ ca ūhati*; Aor. *ūhasi* ist für *ūhati* zu erwarten, vgl. Anm. von Senart Mvu I 546, — ‘[Der Bodhisattva] lachte laut [gleich nach seiner Geburt]’) ~ I 221,20 = II 24,7 (*ūhasāsi*; Metrum: *Bhujaṅgaprayāta*, vgl. Smith 8.3.1,12); II 268,13-269,19 (Prosa, wiederholt: *māro... daśavidhaṃ mahāhasitaṃ ūhase* — ‘Der Māra lachte [gegenüber dem Bodhisattva] ein großen Lachen der zehn verschiedenen Arten’). In den Beispielen vom Bodhisattva ist es auszuschließen, *ūhas* als *ava-has* zu interpretieren. Im letzten Beispiel handelt es sich um das Lachen des Māra, der vor dem Bodhisattva mit seiner Macht prahlen will. Es ist zwar nicht eindeutig, ob Māras Lachen ein spöttisches Lachen oder einfach ein lautes und kräftiges Lachen der Prahlerei ist, doch ist die letztere Annahme wohl wahrscheinlicher.

Es läuft dann darauf hinaus, daß *ū* + *has* eigentlich ‘auflachen, anlachen’ bedeutet und sich nicht aus *ava* + *has* entwickelt hat. Es kommen also *upa* + *has* und *ud* + *has* in Betracht.

upa + *has* könnte nämlich ursprünglich ‘(vertraut) hinzu (:upa) lachen’, d.h. ‘(freundlich) anlachen’ bedeutet haben, wie aus dem euphemistischen Gebrauch für ‘sich begatten’ oder aus den Nominalderivationen wie ai. *upahāsa-*, pa. *upahasita-*, *upahasana-* hervorgeht (s. oben p. 363 mit Anm. 10), obwohl *upa* + *has* normalerweise im Sinne von ‘verlachen, verspotten’ gebraucht wird. Noch wahrscheinlicher ist jedoch *ud* + *has*, das eigentlich ‘auflachen’ bedeutet, wie einmal im Altindischen bezeugt ist (s. oben p. 363),

14. *pahasa*-¹¹ ist im Pāli sonst dreimal belegt, und zwar immer in der Bedeutung ‘lächeln, sanft lachen’ von schönen anständigen Mädchen: Mil 297,3, Ja-a I 411,12 ~ II 179,19.

und im Pāli etwa die Bedeutung 'anlachen' erworben haben dürfte. Dafür spricht Pa. *ujjaggha*-" / *ujjaggha*-" , das deutlich aus dem reduplizierten Präs.-Stamm von *has* und *ud* besteht; dies ist in der Bedeutung 'jdn. (:Akk.) anlachen' (Beispiel 2. und Thī 74 in Anm. 9.) und 'mit jdm. (:Instr.) lachen' (Beispiel 1.) belegt, und zwar zweimal neben *ūhas*. Ferner ist bemerkenswert, daß auch andere Verbalkomposita mit *ud* neben *ūhasa*-" vorkommen, nämlich *ullapa*-" , *uppaṇḍa*-" (Beispiel 1. und 2.) sowie *ullapanam* (Beispiel 4). Es gibt also eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß *ūhasa*-" gleicherweise wie *ujjaggha*-" aus *ud* + *has* 'auflachen, anlachen' besteht. Die beiden dürften, sich ergänzend, nebeneinander gebraucht worden sein, möglicherweise jeweils mit der Bedeutungsnuance 'leise (an)lachen' (*ūhasa*-") und 'laut (an)lachen' (*ujjaggha*-").

3. *ū* + *hr* und *ū* + *han*¹

In Pāli fallen *hr* und *han* formal im VAdj. *hata*-(/ *haṭa*-) ¹⁵ und Abs. *hacca* zusammen, was leicht eine Verwechslung zwischen *hr* und *han* verursachen kann. So ist es manchmal nicht einfach zu beurteilen, welche Wurzel in der betreffenden Form vorliegt. Um *hr* und *han* klar zu unterscheiden, stellen wir zuerst ihren Gebrauch im Altindischen und Pāli zusammen.

Ai. *hara*-" 'nehmen, bringen' wird in Verbindung mit *ava*, *ud* und *upa* in den folgenden Bedeutungen gebraucht (vgl. PW s.v.):

avahara-" 'herabnehmen, herunternehmen' (selten)

uddhara-" (*samuddhara*-") 'herausnehmen, aufheben, vernichten, (aus Gefahr usw.) retten'

upahara-" 'heranbringen, darbringen'

Dementsprechend kommen im Pāli die folgenden Verben vor:

ohara-" 'herabnehmen, herunternehmen'

15. Die Behandlung des Dentals *t* hinter *r* ist im Pāli nicht einheitlich. Der Dental hinter *r* kann unverändert bleiben aber auch zerebralisiert werden, und zwar unter noch nicht klargestellten Bedingungen. So wird z.B. *mṛta*- normalerweise zu *mata*-; *kṛta*- wird gewöhnlich zu *kata*-, aber daneben auch *kaṭa*-, *prati*- wird bald *pati*-, bald *paṭi*- usw., s. Geiger § 42, Die Schwankung der Lesart in Handschriften ist sehr groß. *hrta*- wird gewöhnlich zu *haṭa*-; *hata*- kommt aber auch nicht selten vor, besonders in Handschriften.

avahara-¹⁶ 'herunternehmen¹⁶; wegnehmen, rauben, stehlen¹⁷
uddhara-¹⁸ 'herausnehmen, beseitigen, aufheben, (aus Gefahr
 usw.) retten, zusammenfassen'

upahara-¹⁹ 'heranbringen, darbringen'

Von ai. *han*-²⁰ 'schlagen, erschlagen' sind die Verbindungen mit
ava, *ud*, *upa* in den folgenden Bedeutungen bezeugt (vgl. PW s.v.):

avahan-²¹ 'herabschlagen, niederschlagen'

uddhan-²² (*samuddhan*-²³) 'nach oben schlagen, aufwirbeln
 (z.B. den Staub), erhöhen, erregen'

upahan-²⁴ 'schlagen, aufstoßen, berühren; stören, beschädigen'.

Im Pāli überlebt darunter allein *upahan*-²⁵ und wird in der
 Form *upahanti* bzw. *upahana*-²⁶ in der Bedeutung 'schlagen,
 beschädigen' gebraucht (zu den Belegen vgl. CPD s.v.; zu *upahanti*
 S IV 56,19 s. unten 3.2. Beispiel 36.). Das aus ai. *uddhanti* zu erwar-
 tende pa. **uddhanti* bzw. **uddhana*-²⁷ ist nur im VAdj. *uddhata*-
 'aufgegangen (von der Sonne)²⁸; aufgeregt (vom *citta*-)' und im
 daraus gebildeten neutralen Abstraktum *uddhacca*- < **auddhatya*-
 'Aufregung, Unberuhigung' bezeugt. Von *ava* + *han* sind außer der
 Grammatikerform *avahanto* in *Saddanītinissaya* zu *Sadd* 609,29f.
 (s. unten 3.2. Beispiel 31.) nur *ohaneti* Cp Nr. 187 und *ohananti*
 Pv-a 268,18 bekannt; die beiden gehören in Wirklichkeit vielmehr
 zur Gruppe *upa* + *had* 'sich entleeren', s. unten 4.

3.1. ū + hṛ

Von ū + *hṛ* ist kein Verbum finitum *ūhara*-²⁹ belegt, sondern
 nur Abs. *ūhacca* und VAdj. *ūhata*³⁰. Die beiden Formen können

16. Nicht richtig ist die Herleitung von *avāhari* S I 197,18 (Vait. d;
 v.l. *avaṇhari*) aus sa. *avāk* + *hara*-³¹ (CPD s.v. *avaṇharati*). *avāhari* ist ein
 augmentierter Aor. von *avahara*-³², der zusammen mit *mā* im Prohibitiv
 gebraucht ist: *mā taṇ kāmaraḥo avāhari* — 'Die Leidenschaft der Begierde
 soll dich nicht herunterziehen!'. Das lange ā ist vom Metrum gefordert (in
 der Kadenz des *Vaitāliya*).

17. Gekreuzt mit *apahara*-³³ (ai. = pa.) 'wegnehmen, rauben'. Die
 Bedeutung kommt bei *ohara*-³⁴ nicht vor.

18. Die Angabe dieses Gebrauchs fehlt in CPD s.v.

19. *ūharaṇa*- Ap 354,27 im Kompositum *ukkārūharaṇa*- ist schwer zu
 verstehen; es könnte eine Textverderbnis vorliegen. Der Hinweis von CPD
 s.v. *ūharaṇa*- auf Analyse *ukkā-ruha-ṇa*- ist kaum wahrscheinlich.

zwar zu *ū* + *han* gehören, aber aus dem Kontext ist zu erschließen, daß an den folgenden Stellen *ud* + *hṛ* vorliegt:

5. *ūhacca* Sn 1119 (Śl. c.): *attānuditṭhim ūhacca* — 'die Betrachtungsweise [der Existenz] des Ich beseitigt habend'. Zitiert in Nidd I 438,2; vgl. Pj II 602,17 *Ee ūhaccā ti... uttaritvā, Be ūddharitvā* = Nidd-a I II; Nidd II Nr. 171 *ūhacca samūhacca uddharitvā samuddharitvā uppāyitvā samuppāyitvā pajahitvā; ūhacca* als Abs. von *hṛ* bei Alsdorf 114, CPD s.v., I.B. Horner, W. Rahula; wohl als Abs. von *han* K. R. Norman²⁰.
6. *ūhacca* D II 254,18 = S I 27,4 (in S I 27,4: *Ee Se ohacca* mit vv.ll. *ūhacca, uhacca, ūpacca*; Metrum: Proto-Svāgatā, vgl. Smith 8.7.2,15): *indakhīlam ūhacca* — 'den Keil am Stadttor (d.h. Hindernis, gemeint ist laut Kommentar *rāga-dosa-moha* 'Leidenschaft-Haß-Dummheit') herausgezogen habend'. Als Abs. von *hṛ* bei Alsdorf 114; vgl. allerdings Sv 681,5 = Spk I 77,2 *samūhanitvā* (s. gleich unten); wohl hiernach CPD als Abs. von *han*.

7. *anūhate* Dhṛp 338 (Jagatī): *yathāpi mūle anupaddave daḷhe/ chinno ti rukkho punar eva rūhati / evam pi taṇhānusaye anūhate/ nibbattaṭi dukkham idaṃ punappunaṃ//* — 'Wie ein Baum, auch wenn er geschnitten wird, wieder wächst, solange die Wurzel fest ist ohne Schaden, ebenso entsteht das Leiden auf dieser Welt immer wieder, solange die versteckte Neigung zur Begierde nicht beseitigt ist'. Vgl. Dhṛp-a IV 48,11 *anūhate asamucchinne*; als VAdj. von *hṛ* bei Alsdorf 114, als VAdj. von *han* bei Lüders S.86 Anm. 3 und CPD s.v. *anūhata*.

8. *anūhate* Th 223 (Śl. d): *taṇhāsalle anūhate* — 'solange der Pfeil der Begierde nicht herausgezogen ist'. Zitiert in Nidd II 97,16; vgl. Th-a II 87,3 *anūhate anuddhate*; als VAdj. von *ud* + *han* bei Lüders S.96 Anm. 3 und CPD s.v. *anūhata*.

Die Bedeutung 'herausnehmen, herausziehen, herausgraben; wegnehmen, beseitigen' von Pfeil, Keil, Wurzel, Gedanken usw. in den oben angeführten Beispielen ist dem Verbum *ud* + *hṛ* eigen und entspricht gut dem Gebrauch von ai. und pa. *uddhara-* (s.

20. Vgl. K. R. NORMAN, *The Group of Discourses I*, London 1984, 181: «Destroying the view that there is a self...» (Norman) gegen «Removing the view of self...» (Horner/Rāhula bei Norman aaO.).

oben 3.). In der Tat erklären die Kommentare zu Beispiel 5. *ūhacca* als *uddharitvā*.

ūhata-/ūhacca in den obengenannten Beispielen sind hier somit wahrscheinlicher als Nebenformen von *uddhaṭa-* (*uddhiṭa-*) / *uddharitvā* aus *ud* + *hṛ* herzuleiten als aus *ud* + *han* im Sinne von 'herausschlagen' oder *upa* + *han* im Sinne von 'beschädigen', wie bereits Alsdorf erklärt. Da Abs. *uddharitvā* und VAdj. *uddhaṭa-* (/ *uddhiṭa-*) außer im Jātaka in den kanonischen Versen nicht vorkommen, scheinen *ūhacca* und *ūhata-* zur älteren Sprachschicht des Pāli zu gehören und speziell in der Fügung 'einen Pfeil usw. (als Vergleich zu der Leidenschaft usw.) herausziehen, einen schlechten Geisteszustand beseitigen' bewahrt geblieben zu sein. *uddhara-*²¹ ist hingegen im kanonischen Text geläufig, während das Verbum finitum **ūhara-*²¹ nicht bezeugt ist²¹.

Im folgenden Beispiel kommt ein Verbum finitum von *ū* + *han* in der Bedeutung 'herausnehmen, wegnehmen, beseitigen' für das eher zu erwartende *ū* + *hṛ* (also *uddhara-*²¹ oder **ūhara-*²¹). Die Bedeutung von *upa-han* 'schlagen, beschädigen' ist hier aus dem Kontext auszuschließen. *ūhan* dürfte, wie Alsdorf 114 meint, sekundär durch die Kreuzung von *ū* + *hṛ* und *ū* + *han* mittels *ūhata-/ūhacca* entstanden sein:

9. *ūhaneyya/ūhata-* M I 117,34 und 118,20 (im Gegensatz zu *odaheyya*): *kocid eva puriso... odaheyya okacaram, ṭhapeyya okacārikaṃ... ūhaneyya okacaram, nāseyya okacārikaṃ... ūhato okacaro, nāsitā okacārikā...* — 'Irgendein Mensch würde [auf dem Weg der wilden Tiere im Wald] ein zahmes Tier hinsetzen, ein Weibchen des zahmen Tiers hinlegen [um wilde Tiere anzulocken]... [ein anderer Mensch] würde das zahme Tier wegnehmen, das Weibchen des zahmen Tiers vertreiben... Das zahme Tier [als Lockvogel] ist weggenommen, das Weibchen des zahmen Tiers ist vertrieben...'

Ein paralleler Gebrauch von *ūhata-* bzw. *ūhana-*²¹ in der Bedeutung von *ud* + *hṛ* findet sich auch im BHS: *ūhata-* 'weggenommen,

21. Es ist bemerkenswert, daß von *ud* + *hṛ* nicht **ūhara-*²¹ sondern nur *uddhara-*²¹ und von *ud* + *han* nicht **uddhan(a)-*²¹, sondern nur *ūhan(a)-*²¹ bezeugt ist.

beseitigt' Mvu I 247,17 (neue Āryā; *rāgadvesā ca ūhatā*); 354,4 (Jag., *yathā kāṣṭhagataṃ anūhataṃ* — 'wie nicht weggenommenes, im Brennholz stehendes Feuer [im Vergleich zu *rāgānuṣaya-*]'); *ūhana-* ' (eine Wurzel) herausgraben, beseitigen' Mvu II 404,14 (Metrum: Svāgatā; *adya sarvabhavamūlam aśeṣam ūhanāmi*).

In diesen Beispielen könnte ein Fachterminus der Jägersprache bzw. ein umgangssprachlicher Gebrauch von *ud* + *han* 'heraus-schlagen' vorliegen.

Eine spezielle Entwicklung zeigen *samūhata-/samūhacca* und *samūhan-*. *samūhacca/samūhata-* ist in ähnlicher Bedeutung wie in von *ūhacca/ūhata-* sowohl in Versen als auch in Prosa geläufig und dürfte eigentlich ebenfalls der Gruppe von *ud* + *hr* 'herausnehmen, herausziehen, wegnehmen, beseitigen' angehören.

10. Nidd II Nr. 171 *samūhacca* zu *ūhacca* Sn 1119, s. oben Beispiel 5.

11. Dhp 250 (Śl.): *mūlaghaccaṃ samūhataṃ* ²².

12. Vin I 231,8 = D II 91,3 = S V 432,12 (Śl.): *bhavanetti samūhatā* ~ Mahāparinirvāṇasūtra 3.9. *bhavanetrī samuddhṛtā*.

13. Sn 14b = 369b (Aupacchandasaṅkha): *mūlā akusalā samūhatāse* (metrisch ist *mūla akusalā* oder *mūlākusalā* zu erwarten).

14. Sn 360a (Vaitāliya/Vegavatī): *yassa maṅgalā samūhatā* — 'derjenige, der nicht mehr die Prophezeiung nach gutem Omen ausübt' (vgl. Pj *samūhatā ti suṭṭhu ūhatā paññāsatthena samucchinā*) = Ja I 374,3 (Komm. *samucchinā*).

15. Sn 1076cd (Tri.): *sabbesu dhammesu samūhatāse / samūhatā vādapathā pi sabbe*, hierzu Nidd II 270 Nr. 653 *ūhata samuddhata samuppāṭita sampahīna*.

16. Ja IV 345 (Śl.): *bālaṃ kāye samūhataṃ* — 'Ist die Kraft im Körper weggenommen (verschwunden)?'.

17. D I 136,11: *samūhato... me... dassukhīlā* — 'Der Räuber-

22. *yassa c'etaṃ samucchinnaṃ / mūlaghaccaṃ samūhataṃ* 'Derjenige, dem dies (d.h. Unzufriedenheit) völlig abgeschnitten, bis zum Vernichten der Wurzeln weggenommen ist, ...' oder 'Derjenige, dem dies völlig abgeschnitten ist und [dem] das Haupt-Vernichtungsobjekt weggenommen ist, ...'. *mūlaghaccaṃ* ist nicht eindeutig; *ghaccaṃ* ist entweder ein adverbialer Akk. von *ghaccā-* (fem.) 'Vernichtung' oder ein Nom.Sg. von **ghacca-* (neut.) 'etwas, was zu vernichten ist'.

Keil, d.h. Räuber als Hindernis, ist mir beseitigt', Franke « Räuberunwesen »; neben *samūhanissāmi*, *samugghāta*-, s. unten Beispiel 22.

18. S III 130,31 = 131,7: *asmīti mano asmīti chando asmīti anusayo asamūhato* — 'Der Gedanke, daß ich bin, die Begierde, daß ich bin, oder die versteckte Neigung, daß ich bin, ist nicht herausgenommen (d.h. beseitigt)'. Vgl. dazu Spk II 316,27 *samūhato pañcasu pi khandesu asmi* — 'ich bin auch in den fünf Gesamtheiten (vollständig) herausgezogen (d.h. befreit)'; als VAdj. von *han* CPD s.v. *asamūhata*.

19. S V 76f.: *thīnamiddhañ ca me susamūhataṃ* — 'Auch die Trägheit ist mir gut beseitigt'.

20. M III 151: *thīnamiddham pi susamūhataṃ* usw. auch mit *susamūhatatā*. Vgl. ferner *samūhata*- im BHS: Mvu I 354,2 (von *rāgānuśayo*); III 92,1 (von *trṣṇā*); 369,19 (*rāṣṭrāṇi samūhatāni* 'weggenommene Reiche' oder 'vernichtete Reiche', allerdings vielleicht zu *han* etwa mit der Bedeutung 'vollkommen herausschlagen').

Die Zugehörigkeit zu *han* ist an der folgenden Stelle eher anzunehmen:

21. It 83 (Jag.): *sameti vutṭhīva rajaṃ samūhataṃ* — 'wie der Regen aufgewirbelten Staub sich setzen läßt. Vgl. unten 3.2. Beispiel 30. *ūhan* 'aufwirbeln'.

Als Präs.-Stamm kommt *samūhan-*/*samūhana-* vor und bedeutet 'herausnehmen, wegnehmen, beseitigen' (Beispiele 22-25) und als Terminus technicus der Ordensregel 'abschaffen' (Beispiele 26-29):

22. D I 135,15: von *dassukhīla*- 'Räuber-Keil, d.h. Räuber als Hindernis'; *samūhanissāmi* neben *samūhata*- und *samugghāta*-, dazu Sv I 296,21 *samūhanissāmīti sammā hetunā nayanena kāraṇena ūhanissāmi*.

23. M I 47,23: *asmīti diṭṭhimānānusayaṃ samūhanitvā*.

24. M III 285,17: *avijjānusayaṃ asamūhanitvā*.

25. S III 155,18-157,2: *aniccasaññā... sabbam asmimānam pariādanti samūhanti*.

26. Vin I 107,23ff.: von *uposathāgāraṃ*; *samūhanitvā*, *samūhan-*

tabbhaṃ, samūhaneyya, samūhanati, neben *samūhata-*, *samugghāta-*.

27. Vin I 110,12ff.: von *simam*; *samūhantabba-*, *samūhaneyya*, *samūhanati*, neben *samūhata-*, *samugghāta-*.

28. Vin III 23,24: *sikkhāpadam...* *samūhaneyya*.

29. D II 154,17: *sikkhāpadāni samūhantu*; zitiert in Mil 142ff. mit *samūhanatu*, *samūhanāpetu* (Kaus).

Ein weiteres Beispiel ist Ap 41,9 (Śl.): *dhammosadham pibitvā viṣaṃ sabbaṃ samūhaniṃ* (Aor. 1. Sg.).

Die Bedeutung von *samūhata-* 'herausgenommen, weggenommen, beseitigt' bzw. *samūhan* 'herausnehmen, wegnehmen, beseitigen, abschaffen' nähert sich zwar manchmal der von *han* 'schlagen, beschädigen, vernichten', doch scheint *samūhata-* im wesentlichen eigentlich aus *ud* + *hr* zu stammen. Dies ist besonders klar in den Beispielen mit einer Wurzel, einem Pfeil oder einem Keil als Objekt. Dafür spricht ferner *samuddhṛtā* im Mahāparinirvāṇasūtra 3.9., Parallele zu Beispiel 12. Es ist also zu vermuten, daß *samūhan(a)-*²¹ sekundär aufgrund von *samūhata-* in Anlehnung an *han* 'schlagen' gebildet wurde wie bei *ūhaneyya* im Beispiel 9. — Die Vertauschung zwischen *samaddhṛta-* (von *hr*) und *samuddhata-* (von *han*) ist auch im Altindischen zu finden, z.B. v.l. *samuddhata-* für *samuddhṛta-* 'herausgenommen' im Mahābhārata cr.ed. XIII 96,8 und Rāmāyaṇa cr.ed. II 30,17, vgl. PW s.v. — Daß hier wirklich *han* 'schlagen' gemeint ist, geht aus *samugghāta-* hervor, welches als Nomen actionis von *samūhan(a)-*²² vorkommt, s. oben Beispiel 22., 26. und 27. *samugghāta-* dürfte eine weitere Neubildung aus *samūhan(a)-*²³ nach dem sowohl im epischen und klassischen Sanskrit als auch im Pāli geläufigen *ghāta-* 'Schlag, Tötung, Vernichtung' sein ²³.

23. *samugghāta-* 'Wegnahme, Beseitigung, Abschaffung' als Nomen abstractum von *samūhan-*²¹ ist außer in den obengenannten Beispielen an den folgenden Stellen belegt: M I 136,35; A V 198,3; Mil 193,18; ferner in der Phrase *samugghātāṃ + gam* 'beseitigt werden, zugrunde gehen, verschwinden, ausgerottet werden': S II 263,3-7; IV 31,33 = 32,1-8; III 407,10-18; Ja III 394,24; weiterhin Denom. *samugghātāpe-*²⁴ 'ernichten, ausrotten, zugrunde richten' Mil 193,14 (*samugghātāpeyyāma*).

3.2. ū + han⁽¹⁾

Von ū + han sind die folgenden Formen bekannt: *ūhana*“²⁴, *ūhañña*“/ (Pass.), *ūhacca* (Abs.), *ūhata*- (VAdj.). Von der Bedeutung her ist *ūhan* meistens allein aus *ud* + *han* ‘nach oben schlagen’ zu erklären:

30. ‘aufwirbeln (den Staub)’: *haññate* Ja V 187,12 (neue Āryā), *ūhata*- Vin III 70,23 = S V 321,26, Th 675 (Śl. a; Ee *upātaṃ*, Se *uhataṃ*, Be *ūhataṃ*; Th-a III 4,12ff. *ūhataṃ* = *uṭṭhitaṃ*), Sadd 609,30 (*ūhato rajo* als Beispiel *ava* > *ū*, dazu *Saddanītinissaya ūhato avahato*, s. oben 3.). Vgl. *samūhata*- in Beispiel 21.

31. ‘heben (den Felsblock)’ *ūhacca* S I 127,16 (Śl. a): *seḷaṃ va siras’ ūhacca* — ‘als ob du einen Felsblock auf den Kopf (oder: mit dem Kopf) gehoben hast und...’. Vgl. Spk 188,8ff. *seḷaṃ va sirasi ūhacca... ti seḷaṃ sise ṭhapetvā*; W. Geiger *Samyutta-Nikāya I*, München 1930, 197 « Einen Felsblock gleichsam aufs Haupt hebend »; als *ud* + *han* mit einer etwas anderen Interpretation bei Lüders S. 96 Anm. 3 « Einen Felsenblock gleichsam mit dem Haupt ausreißend »; als *upa-han* bei Alsdorf 115 und C. Rhys Davids, *The Book of the Kindred Sayings I*, London 1917, 159: « Ye ‘ve knocked, as ‘t were your head against a rock ».

32. ‘aufregen, beunruhigen (das citta-)’, *ūhaññeyya*, *ūhata*- und *ūhani* (Aor.²⁴ im Prohibitivsatz) M I 116,13-16 = 24-27: *kāye kilante cittaṃ ūhaññeyya*, *ūhate citte ārā cittaṃ samā-dhimhā... mā me cittaṃ ūhanīti*... — ‘Wenn der Körper müde ist, dürfte der Geist beunruhigt werden; wenn der Geist beunruhigt ist, wird der Geist von der Konzentration entfernt... [im Gedanken:] mein Geist soll nicht beunruhigt werden...’. Vgl. Synonym ai. pa. *uddhata*-, s. oben 3.; als *upa-han* « impair » aufgefaßt bei Alsdorf 115. Ein weiteres Beispiel ist M III 234,23.26: *taramānassa bhāsato kāyo kilamati cittaṃ pi ūhaññati saro pi upahaññati* — ‘Wenn man hastig spricht, wird sein Körper müde, wird auch sein Geist aufgeregt, wird

24. Wie Alsdorf 115 bemerkt, ist hier Pass.-Aor. **ūhāni* zu erwarten.

auch seine Stimme gestört'. So die Lesung von Ce und vv.l.l. in Ee, dagegen Ee Se Be *cittam pi upahaññati saro pi upahaññati*, vgl. auch Th 795 = S IV 73,22-27 (Śl.) *cittam ass' ūpahaññati*, Mil 26,30 *cittaṃ upahaññati*.

33. 'aufgegangen (von der Sonne, im VAdj.)' *ūhata-* Ja V 403,30; vgl. ai. pa. Synonym *uddhata-* Vin I 288,12, s. oben 3.; paralleler Gebrauch von *ūhata-* im BHS findet sich als v.l. zu *udgata-*: Mvu II 58,12 (Jag.; *aruṇasmim udgate*) und 415,14 (Metrum: Svāgatā; *udgate ca aruṇe*).

34. 'hinaufschlagen' *ūhacca* Ja III 206,22 (Śl. c.): *yaṃ me sira-smiṃ ūhacca cakkam bhamati matthake* — 'daß ein Rad mich auf den Kopf hinaufgeschlagen hat und sich auf dem Kopf dreht' (Trans. mit Akk. *me* oder Intrans. mit Gen. *me*?). Vgl. Komm. *maṃ sirasmiṃ ūhacca hanitvā*, ferner in der Prosa-Erzählung eines parallelen Jātaka IV 203,25 *khuracakkam tassa sise khipi*; als *upa-han* aufgefaßt bei Alsdorf 115 « having hit me on the crown ».

35. 'nach oben schlagen, hinaufschlagen' *ūhanti* M I 243,23 = 243,27: *adhimattā vātā muddhānaṃ ūhanti* — 'Außerordentliche Winde (im Inneren des Körpers) schlagen hinauf zum Kopf, d.h. quälen den Kopf' [bei einer Meditation mit angehaltenen Atem]. Ee *ūhananti* mit v.l. *ohananti*, *upahananti* usw., Be *ūhananti*, Ce *ūhanti*, Se *ohananti*; vgl. Parallel im BHS Lv 252,1 *vāyur ūrdhvaṃ śiraḥkapālaṃ upanihanti*, Mvu II 125,6 *ūrdhvaṃ śīṣakapālaṃ vātā praharensu samūhensuḥ* ~ [bei einer Krankheit] S IV 56,19 (Ee Se *upahananti*, Be *ūhananti*) = A III 380,1 (Ee Ce *hananti*, Be *ūhananti*, Ce *ohananti*); als *upa-han* aufgefaßt bei Alsdorf 115 « exceedingly violent wind struck my head »; als *ud + han* in der Bedeutung « verwirren, in Aufregung versetzen » bei Lüders S.96 Anm.3.

In den obengenannten Beispielen bezeichnet *ūhan* fast ausschließlich eine nach oben gerichtete kräftige Bewegung, was ai. *uddhan* < *ud + han* 'nach oben schlagen, (den Staub) aufwirbeln, erhöhen, erregen usw.' entspricht, vgl. oben 3. Obwohl Sadd 609 29f. (Suttamālā 26) *ava > ū* mit dem Beispiel *ūhato rajo* erklärt, kann *ava-han* 'herabschlagen, niederschlagen' hier keine passende Bedeutung ergeben. Die Gleichwertigkeit von *ūhan* mit *uddhan* < *ud + han* wird ferner in den Beispielen 32. und 33. bestätigt durch

das Synonym *pa. uddhata-* in der Bedeutung 'aufgegangen (von der Sonne)' und 'aufgeregt, beunruhigt (vom *citta-*)'. Die Auffassung des Beispiels 32. als *upa-han* bei Alsdorf 115 ist deswegen nicht wahrscheinlich. Die Beispiele 31. 34. und 35. sind von Alsdorf ebenfalls als *upa-han* erklärt. Es ist zwar dort möglich, *ūhan* als *upa-han* zu interpretieren, doch paßt das Präverb *ud* besser als *upa* für die nach oben gerichtete Bewegung der Textstelle. Auch der Kommentar bevorzugt die Auffassung von *ūhan* als *ud + han* im Beispiel 31. Im Beispiel 35. zeigen die Texte eine Schwankung der Lesarten zwischen *ūhan*, *upahan*, *ohan*, *han*, *upanihan*, *samūh* (wohl verderbt aus *samūhan*). Hier handelt es sich wohl ebenfalls um eine nach oben gerichtete Bewegung und die Lesart *ūhanti* paßt im Kontext am besten.

Zu *ūhan* und *samūhan*, die in der Bedeutung von *ud + hṛ* gebraucht werden, s. oben 3.1.

4. *ū + han* ⁽²⁾

Getrennt von *ū + han* ⁽¹⁾ zu betrachten ist der Gebrauch von *ū + han* ⁽²⁾ als Synonym von *ū + had* 'den Darm entleeren, Kot ausscheiden' (s. unten 5.). *ū + han* ⁽²⁾ kommt bald als Intransitiv, bald als Transitiv mit dem Akkusativ 'auf etw.' vor. Dabei schwanken die Texte stets zwischen den Lesarten *ūhana-* und *ūhada-* bzw. VAdj. *ūhata-* (zu *ūhan*) und *ūhanna-* (zu *ūhad*):

36. Trans. *ūhananti/ūhadanti* Vin I 78,12 = IV 129,22: *senāsanaṃ ūhananti pi ummihanti pi* — '(Kinder) entleeren den Darm und urinieren auf Bett und Sitz'. Ee *ūhananti*, Be *ūhadanti*.

37. Intrans. *ūhananti/ūhadanti* Vin III 227,27: *dārakā ūhananti pi ummihanti pi* — 'Kinder entleeren den Darm und urinieren'. Ee *ūhananti*, Ce Se *ūhadanti*, Be *uhadanti*; Sp 685,1 *ūhadanti*; zitiert in Sadd 382,12f. als *ūhadanti* mit Lok.Sg. *santhate* 'auf die Matte'.

38. Intrans. *ūhananti/ūhadanti* Vin IV 40,2: *yattha kākā vā kulakā vā na ūhananti tattha...* — 'dort, wo weder Krähen noch Geier Kot ausscheiden,...'. Ee *ūhananti*, Be *uhadanti*, Ne *ūhadanti*; Sp 722,17ff. *ūhadanti*.

39. VAdj. *ūhata-* Vin II 222,22: *sace vaccakūṭi ūhatā hoti dhovi-*

tabbā — ‘wenn die Toilette beschmutzt wird, soll man sie reinigen’. Sp. 1286,21 *ūhatā ti ohanitā*.

40. *uhana-* (wohl für *ūhanna-*) Vin II 234,13 (Uddāna, d.h. in zusammenfassender Strophe) ersetzt *ūhata-* in Beispiel 39.

41. *ūhanna-* Ja II 73,12 (Śl. c): *aggihuttañ ca ūhannaṃ dve ca bhinnā kamandalū* — ‘Der Platz für das Agnihotra-Opfer wurde von ihm (dem Affen) mit Exkrementen beschmutzt und zwei Töpfe wurden zerbrochen’. Be *ūhannaṃ dve ca*, Se *ūhannaṃ dve ca*, Ce *ūhannaṃ ve ca*, Ee *ūhanti tena*; Komm. (unklar): *ūhantīti iminā pāpamakkaṭena uhan*ti; zur Lesung *ūhannaṃ* statt Ee *ūhanti* vgl. Lüders § 110 und Alsdorf 112.

han für *had* ist auch im Simplex und in Verbindung mit *o* < *ava* belegt:

42. *hada-*“/*hana-*“ ‘(Kot) ausscheiden (Trans. mit Akk-Objekt)’ Pv IV 8,8 (= neue Ee Nr. 773; Śl. ac) *yaṃ bhadante hadant’ aññe etaṃ me hoti bhojanaṃ / ahañ ca kho yaṃ hadāmi etaṃ so upajīvati* — ‘Was die anderen als Exkremente ausscheiden, mein Herr, das ist mir Speise, und was auch ich ausscheide, davon lebt er’; neue Ee *hadant’*, alte Ee *hanant’*, hierzu Pv-a 268,16-18 *hananti... ti ...ohananti*).

43. *ohade-*“/*ohane-*“ ‘auf. etw. (:Akk.) Kot ausscheiden, den Darm entleeren’ (Synonym von *ūhada-*“/*ūhana-*“) Cp Nr. 187 (Śl. d): *mutteti ohaneti taṃ* — ‘Er uriniert und scheidet Kot auf diesen (= mich) aus’. Ee Be Se *ohaneti* = Cp-a 141,18, zitiert in Sadd 382,17 als *ohadeti*.

Die Bedeutung ‘den Darm entleeren’ ist eigentlich bei der Wurzel *han* fremd und kommt nur an den obengenannten Stellen als Variante von *had* vor. Die Verbalform von *had* wird dagegen auch sonst mehrmals im Pāli-Kanon gebraucht, und zwar ohne Variante von *han* (s. unten 5.). Es liegt also nahe anzunehmen, daß ursprüngliches *had* im Laufe der Überlieferung mit *han* verwechselt wurde; der Ausgangspunkt ist wohl, wie Turner 13960 u. *hadati* erklärt, das historische VAdj. *hanna-* von *had*, das sekundär mit *hana-*“ verbunden wurde. Dabei könnte *ūhana-*“ gleichzeitig mit *upa-han* ‘beschädigen, beschmutzen’ assoziiert worden sein; *ūhan* ~ *upahan* dürfte in diesem Fall als Euphemismus für *ūhad* gelten. Insofern könnte pa. *ūhan* dem ai. *upa-han* entsprechen, doch kann *ū* < *upa* trotz Lüders § 110 und Alsdorf 110ff. nicht

auf den Fall von *ūhad* übertragen werden, s. unten 5. Es könnte außerdem erwogen werden, ob nicht umgangssprachlicher Gebrauch von *han* 'schlagen' für eine derartige Bedeutung, wie sie ursprünglich *had* zukam, zugrunde lag. Auf keinen Fall ist die Verwechslung zwischen *had* und *han* einfach einem Schreibfehler zwischen *d* und *n* in birmanischen Handschriften zuzuschreiben trotz H. Smith (s. CPD s.v. *ūhanati*), weil sie auch außerhalb der birmanischen Tradition stattgefunden hat.

5. *ū* + *had*

had 'den Darm entleeren, Kot ausscheiden' ist trotz seiner urindogermanischen Herkunft nur selten und erst spät in der altindischen Literatur bezeugt: außer Dhātup I 1026 *had* (Kṣīrata-raṅgiṇī: *hadate*, *hanna*-), *hadati* in Bhāgavatapurāṇa, *hadana*- in Lexika und *upahadana*- in der Bṛhatsaṃhitā, s. PW s.v. und Mayrhofer s.v.

Im Pāli (im Kanon und in der Aṭṭhakathā) kommt *had* etwa 14 mal vor, und zwar im Simplex und in Verbindung mit *ava/o* und *ū*. *ava/o* + *had* und *ū* + *had* werden fast in gleicher Bedeutung gebraucht: 'den Darm entleeren' bzw. 'sich entleeren' sowohl als Intrans. wie auch als Trans. (mit. Akk.: 'auf etw. hin'). Das Wort *had* wird oft mit *han* vertauscht bzw. verwechselt (s. oben 4.); es liegen sonst auch oft Textverderbnisse vor. Außer den oben 4. angeführten Beispielen ist *had* an folgenden Textstellen belegt:

44. *avāhayi* für **avāhadi* (<*ava-a-hadi*), 2.Sg.Aor. von *ava-had* 'sich auf etw. (:Akk.) entleeren' (Trans.): Ja II 352,25 (Śl. d) *ārañṇakassa isino eirarattatapassino/kicchā kataṃ udapānaṃ kathaṃ samma avāhayi*// — 'Auf den Brunnen, der von einem lange der Askese pflegenden, im Wald wohnenden Weisen mit Mühe gemacht wurde, wieso hast du dich, mein Lieber, entleert?'. Ist *kataṃ* ein Verderbnis von *khātaṃ* 'gegraben'?; zu **avāhadi* > *avāhayi*, vgl. Lüders § 109; Komm. Ja II 355,4f. gibt zweierlei Erklärungen: *avāhayi muttakarīsena ajjhotthari dussesī, taṃ vā muttakarīsaṃ ettha avāhayi pātesi* — 'avāhayi bedeutet: du bedecktest (den Brunnen) mit Urin und Kot, beschädigtest, oder: du brachtest Urin und Kot hier hinab, ließeest fallen'; nicht wahrscheinlich ist die Erklärung von

CPD s.v. *avāhayi* als Aor. des Kaus. von *vah* mit der Bedeutung « make flow, empty a well (tank) »; die Lesart *uda<ka>pānaṃ* von CPD aaO. ist ebenfalls nicht begründet.

45. *ohadāmase* (1.Pl. von *ava-had* 'sich entleeren' (Intrans.): Ja II 355,7– (Śl. b; in demselben Jātaka wie Beispiel 44:) *esa dhammo sigālānaṃ yaṃ pitvā ohadāmase* — 'dies ist die Sitte von uns Schakalen, daß wir, nachdem wir getrunken haben, uns entleeren'. Komm. II 355,10 *mayam yattha pāṇiyaṃ pivāma tam eva ūhadāma* [vv.ll. *ohadāma, uhadāma*] *pi omuttema pi* — 'wenn wir Getränke trinken, dann scheiden wir das als Kot und als Urin aus'. Lüders § 109 Anm. 1 nimmt an, *ohadāmase* sei ursprünglich *ūhadāmase* < *upahadāmase*; dies ist nicht wahrscheinlich, s. unten.

46. *odahissati* (Ee Ce Se) für *ohadissati* (Be), 3.Sg.Fut. von *ava-had* 'auf etw. (:Akk.) Kot ausscheiden' (Trans.): Ja III 398,27 (Śl. b) *maṃsabhakkho tuvaṃ rāja phalabhakkho ayaṃ dijo/ ayaṃ nigrodhabījāni pīlakkhadumbarāni ca/ assatthāni ca bhakkhetvā khandhe me ohadissati//* — '(Die Baumgottheit spricht zu einem Garuḍa-Vogel:) Fleischfresser bist du, o König; dieser Vogel (= zweimal Geborener) ist ein Fruchtfresser. Dieser wird, nachdem er Feigensamen von Nigrodha, Pīlakkha und Udumbara sowie Assattha gefressen hat, auf meinen Stamm Kot ausscheiden'. Komm. III 399,5 *odahissatīti* [Druckfehler von *ohadissatīti*?] *vaccaṃ pātessati* — '*ohadissati* bedeutet: er wird Kot fallen lassen'. Die Lesart von Ee Ce Se *odahissati* scheint auf *ava-dah* 'abbrennen, peinigen' hinzuweisen.

47. *ūhaccaṃ* für *ūhacchaṃ* < **ūhatsyam*, 1.Sg. Fut. von *ūhad* 'auf etw. (:Akk.) Kot ausscheiden' (Trans.): Ja II 71,16 (Śl. c) *ko te suto vā diṭṭho vā sīlavā nāma makkato/ idāni kho taṃ ūhacca esa amhāka dhammatā//* — 'Welcher Affe wurde von dir gehört oder gesehen, der doch tugendhaft ist? Jetzt werde ich auf dich Kot ausscheiden. Dies ist unsere Natur!'. Ee *ūhacca* mit vv.ll. *ūhaccaṃ, uhaccaṃ*, Ce *ūhacca*, Se *ohacca*, Be *ūhacchaṃ*; Komm. II 71,19 betrachtet *ūhacca* als Abs. von *ūhad*: *vaccaṃ te sīse katvā pakkamissāmi* — 'nachdem ich jetzt auf deinen Kopf Kot ausgeschieden habe, werde ich fortgehen';

zur Rekonstruktion des Fut. *ūhacchaṃ* (= sa. *upahatsye*) vgl. Lüders § 110.

48. *ūhadanti* Dhp-a II 181,10: *nagaradvāre nikhātaṃ indakhīlaṃ dārakādayo omuttenti pi ūhadanti pi* — 'Kinder und andere urinieren und entleeren den Darm auf den eingegrabenen Keil am Stadttor'. Ee *ūhadayanti* mit. v.l. *ūhadanti*, Ce Se Be *ūhadanti*.

Genauso wie für *ū* + *hṛ*, *han* und *has* gibt es für *ū* + *had* drei Möglichkeiten der Lautentwicklung: aus *ava*, *ud* und *upa*. Da alle drei Präverbien in der Verbindung mit *had* passende Bedeutungen ausdrücken können, ist es schwierig, die Herkunft von *ū* nach dem Kontext der Belege zu bestimmen: *ava* + *had* 'Kot herab auf etw. ausscheiden', *ud* + *had* 'hinaus bzw. heraus auf etw. ...', *upa* + *had* 'hinzu auf etw. ...' (zum Gebrauch der Präverbien vgl. z.B. B. Delbrück, *Altindische Syntax*, Halle 1888, 449ff., 453ff.).

Der Gebrauch von *had* im Altindischen kann in diesem Fall kaum zur Klärung beitragen. *had* ist kein lebendiges Wort in der altindischen Literatur, wie oben erwähnt; die Verbindung mit einem Präverb ist nur einmal belegt, nämlich *upahadana-* in der *Brhatsamhitā* 95,44. Daraus folgt aber nicht, daß *had* auch sonst nur mit *upa* verbunden wird. In der Tat kommt *ava/o* + *had* im Pāli oft vor. Es gibt dann kaum eine überzeugende Begründung für die Annahme (Geiger § 28, Lüders § 110, Alsdorf 110f.), daß *ū* + *had* aus *upa* + *had* stamme; die Vermutung von Lüders S.95 Anm. 1, daß *ūhadāmase* (aus *upa-had*) für *ohadāmase* Ja II 355,7 sei, ist auf keinen Fall wahrscheinlich und auch von Alsdorf 112 abgelehnt (s. oben Beispiel 45)²⁵. Die Frage bleibt also offen, auf welches Präverb *ū* mit *had* zurückgeht.

Damit sind die gesamten Verbalformen von *ū* + Wurzelanlaut *h* überprüft. Das daraus zu gewinnende Ergebnis wurde bereits oben 1.3. zusammengefaßt.

25. Lüders S. 95 Anm. 1 vermutet ferner, daß *ummihanti* aus *ūmihanti* (aus *upamih*) oder *omihanti* umgestaltet sei, da « das Präfix *ud* absolut nicht zu der Bedeutung von *mih* paßt ». Die Verbindung von *ud* + *mih* 'heraus-harnen' bereitet jedoch keine semantische Schwierigkeit, ist sogar eher zu erwarten.

ABKÜRZUNGEN

AiG	= J. WACKERNAGEL/A. DEBRUNNER: <i>Altindische Grammatik</i> I, II/1, II/2, III, Göttingen, 1896-1957.
CPD	= <i>A Critical Pāli Dictionary</i> , begun by V. Trenckner and edited by D. Andersen, H. Smith et al., Copenhagen, 1924.
ALSDORF, L.	= <i>Pāli Miscellanies</i> , in StII 1 (1975), 109-117.
GEIGER, W.	= <i>Pāli Literatur und Sprache</i> , Straßburg 1926 = <i>Pāli Literature and Language</i> , transl. by B. Ghosh, Calcutta, 1943.
v. HINÜBER, O.	= <i>Das ältere Mittelindisch im Überblick</i> , Wien, 1986.
LÜDERS, H.	= <i>Beobachtungen über die Sprache des buddhistischen Urkanons</i> , aus dem Nachlaß herausgegeben von E. Waldschmidt, Abh. d. Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Kl. für Sprachen, Literatur und Kunst, Jg. 1952 Nr. 10, Berlin, 1954.
PISCHEL, R.	= <i>Grammatik der Prākṛt-Sprachen</i> , Straßburg, 1900 = <i>Comparative Grammar of the Prākṛt Languages</i> , transl. by S. Jhā, Benares, 1957.
SMITH, H.	= <i>Saddanīti, la grammaire palie d'Aggavaṃsa</i> I-V, Lund, 1928-1966.
TURNER, R. L.	= <i>Early shortening of geminates with compensatory lengthening in Indo-aryan</i> , in BSOAS 33 (1970), 171-178 = <i>Collected Papers</i> , London, 1975, 421-429.
Verf.	= <i>Die mittelindische Lautentwicklung von v in Konsonantengruppen mit Verschlusslaut bzw. Zischlaut</i> , in IJJ (31) (1988), 87-109.
BHS	= Buddhist Hybrid Sanskrit.
Jag.	= Jagatī.
Śl.	= Śloka.
Tri.	= Triṣṭubh.

Zu Abkürzungen der Titel der Pāli- und BHS-Texten s. CPD I, Epilegomena.